

20 000 - 60 000 Briefe im Tage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 35

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



20 000 — 60 000 Briefe im Tage

20 000 — 60 000 lettres chaque jour



Allabendlich wird die Bilanz des Tages, allen Mitarbeitern sichtbar, aufgeschrieben. Heute sind 11 579 Postsendungen eingetroffen, 5546 wurden speditiert. Einzelne Korrespondenzen sind es allerdings bedeutend mehr, da eine einzelne Sendung — etwa von nationalen Rotkreuzorganisationen oder von Gefangenlagern — oft weit über hundert Schriftstücke enthält. Die Zahl der seit Beginn dieses Krieges eingegangenen und abgesandten Schreiben wurde anfangs August auf rund 1,7 Millionen geschätzt.

Chaque soir, le bilan du travail de la journée est inscrit sur un tableau noir. Aujourd'hui, 11 579 envois postaux ont été reçus et 5546 furent expédiés. Depuis le début de la guerre jusqu'au commencement d'août, le chiffre des lettres reçues et expédiées s'élève à 1 700 000.

Briefe, Briefe, Briefe! Fragen, Bitten, Sorgen. Jeder geöffnete Umschlag eröffnet den Blick in ein Schicksal. Täglich laufen zwischen 20 000 und 60 000 Postsendungen ein. Alles muß aufs sorgfältigste gelesen, geordnet und ausgezogen werden. Einige hundert Personen genühten in den ersten Kriegsmontaten für diese Arbeit, heute sind über 1600 meist freiwillige Helfer an der Arbeit. Die Frau eines Zuversergentan, der Ende Mai in der Gegend von Soisson stand, hat seither nichts mehr von ihm gehört — sie schreibt nach Genf. Ein in Deutschland gefangener französischer Offizier Guillaume W. ist seit dem 12. Mai ohne Nachricht von seiner Frau und den beiden Kindern, der siebenjährigen Annette und dem vierjährigen Maurice — er fragt das Rote Kreuz. Ein Italiener möchte seinen Verwandten in Frankreich, ein Holländer seinem Sohn in den Kolonien und ein in Kanada internierter Deutscher den Eltern in der Heimat ein Lebenszeichen schicken — Genf hilft.

Quel monceau de lettres! Que d'angoisses, que d'espoirs dans toutes ces demandes! C'est chaque jour un nombre de 20 000 à 60 000 qui parviennent à Genève. Toutes sont lues, classées et font l'objet d'un contrôle. Au début des hostilités quelques centaines de personnes suffisaient à ce travail, aujourd'hui plus de 1600 volontaires sont employés au dépouillement de ce courrier monstre.

Einige wenige der weit über 1000 freiwilligen Helfer des Genfer Hauses der Menschlichkeit. Zwei Aerzte und ein pensionierter Richter helfen beim Sortieren der einlaufenden Post, lesen sie und legen Karten und Briefe in Kästchen mit den Aufschriften «Belgien», «Dänemark», «Deutschland», «England», «Frankreich», «Italien», «Luxemburg», «Norwegen», «Polen»...

Voici quelques-uns des aides bénévoles qui, au nombre de plus de 1000, apportent leur concours désintéressé à la grande œuvre humanitaire de Genève. Deux médecins et un juge retraité aident à dépouiller le courrier quotidien venu de France, d'Italie, d'Allemagne, d'Angleterre et de nombre d'autres pays.

